

## HOMBURGER RUNDSCHAU

---

# Désirée Nosbusch zog Zuhörer in ihren Bann

Die Schauspielerin, Moderatorin und jetzt auch Autorin sorgte im voll besetzten Siebenpfeifferhaus für einen gelungenen Start des Homburger Literaturfestivals.



Schauspielerin Désirée Nosbusch eröffnete die „Hom-Buch“ mit einer Lesung aus ihrer Autobiografie. FOTO: SEBASTIAN DINGLER

VON SEBASTIAN DINGLER

---

**HOMBURG** | Désirée Nosbusch, dieser Name ließ in den Achtzigerjahren die Herzen vieler Jungs höher schlagen. Schon als Teenie hatte die Luxemburgerin Erfolge als Radio- und Fernsehmoderatorin, schließlich kombinierte sie jugendliche Naivität mit ihrem kecken Auftreten und dem bildhübschen Aussehen. Eine quasi Dauerpräsenz im Jugendblatt „Bravo“ war die Folge. Jetzt war die 58-Jährige zum Auftakt des Literaturfestivals „Hom-Buch“ im ausverkauften Siebenpfeifferhaus in Homburg. Denn Nosbusch hat im vergangenen Jahr ihre Autobiografie namens „Endlich noch nicht angekommen“ auf den Markt gebracht. Zum Teil las sie daraus, zum Teil war sie im Gespräch mit Moderator Peter König.

Zunächst aber eröffnete Hans-Joachim Burgardt das Lesefest, nicht ohne zu erwähnen, dass noch keine Veranstaltung so schnell ausverkauft gewesen sei, wie jene mit Nosbusch. Diese begann dann mit der Schilderung ihrer Kindheit als Tochter eines Luxemburgers und einer Italienerin, was ja bereits so einige Sprachen mit sich brachte. Heute beherrscht Nosbusch fünf Idiome fließend. Als sie das Kapitel über ihren geliebten Großvater, auf Luxemburgisch „Bopa“, las, war das nicht nur fürs Publikum, sondern auch für sie so herzergreifend, dass ihr ein paar Tränen kamen. Dann zeigte sie aber schnell wieder jenes unwiderstehliche Lächeln, das viel zu ihrer Bekanntheit beigetragen haben dürfte.

Zum luxemburgischen Sender RTL bekommt Désirée bereits als Zwölfjährige Kontakt. Bei einem Besuch beweist sie ihr Sprachtalent und beeindruckt Frank Elstner so sehr, dass dieser sie mit 13 Jahren nach Wien schickt – um dort gleich mal Winnetou-Darsteller Pierre Brice zu interviewen. Sie sei berauscht von dieser Begegnung gewesen, erzählte Nosbusch. Zum ersten Mal habe sie einen erwachsenen Mann etwas fragen können, der das ernst nimmt und sogar Antworten gibt. „Ich traute mir ab diesem Zeitpunkt zu, jeden zu interviewen.“ Ihr vielleicht berühmt-berüchtigtes Interview aus dieser Zeit lässt sie bei der Lesung allerdings weg. Denn im Alter von 15 Jahren wagt sie es, den größten Exzentriker dieser Zeit zu interviewen, den Schauspieler Klaus Kinski. Nicht ahnend, dass dieser seine Tochter Pola fortlaufend missbrauchte. „Die Neugierde war aber größer als die Angst“, sagte sie im Gespräch vor der Lesung zur Motivation für dieses Interview. Kinski habe sie, was ein Glück, nicht angerührt, aber beschimpft. Nosbusch erzählte: „An diese Sätze erinnere ich mich immer: ‚Es ist grad rührend, wie doof du bist. So was Doofes wie dich hab‘ ich noch nie erlebt. Gott, so ein dummes Ding!‘“.

Zurück zur Lesung: Wie war es, in diesem Alter Prominenz zu erfahren, wollte König wissen. „Ich hätte gern darauf verzichtet“, meinte Nosbusch. So handelt sie sich beispielsweise mit ihrer nassforschen, aber grundehrlichen Art großen Ärger ein, als sie vor laufender Kamera Franz-Josef Strauß attackiert. Dieser hatte sich einer Frau gegenüber daneben benommen. „Ich ging am Ende mit Polizeischutz aus der Sendung und bekam 48 Morddrohungen.“ Weitere Angebote bleiben danach aus. Also wagt sie als rebellischer Teenager den Sprung nach New York an die renommierte Herbert-Berghof-Schauspielschule, wo sie prompt aufgenommen wird. Sie begegnet Leonard Bernstein oder Robert de Niro und hat die Schauspielkarriere fest im Sinn – als sie plötzlich gefragt wird, ob sie nicht den Luxemburger Grand Prix d’Eurovision moderieren möchte. Der Abend wird

fulminant und ändert ihr Leben, wie sie den atemlos lauschenden Zuschauern erklärte. Die Schauspielerei muss erstmal zurückstehen und kommt erst wieder, als Désirée Nosbusch es praktisch schon aufgegeben hat, auf gute Angebote zu warten.

Der Glücksfall ereignet sich in Form der Serie „Bad Banks“, die 2017 gedreht wird. Detailliert schilderte Nosbusch, wie akribisch sie sich auf die Rolle der knallharten Bankerin Christelle Leblanc vorbereitete, wie sie zehn Kilo in kürzester Zeit dafür abnahm, und wie sie dadurch wieder ins Geschäft kam. Jetzt habe sie sogar ihren ersten Kinofilm als Regisseurin fertiggestellt, mit dem britischen Schauspieler Tim Roth in der Hauptrolle.

Was hat diese Frau schon alles erlebt, fragte man sich unwillkürlich nach der Lesung. So viele interessante Begegnungen, so viele Auf's und Abs, so viele Wendungen – und dabei las die Nosbusch ja gar nicht das ganze Buch vor. Kein Wunder also, dass sich gleich nach der Lesung eine Schlange am Bücherstand bildete und die Exemplare weggingen wie warme Semmeln. Denn, derart angefixt, wollten viele dann doch die ganze Story kennen.



Das Siebenpfeifferhaus war voll besetzt bei der Désirée-Nosbusch-Lesung zum Start des Homburger Literaturfestivals „Hom-Buch“.

Foto: Sebastian Dingler